

10. September 2022

Wir sind wütend, wir sind traurig, wir sind müde, wir sind vereint:

Brief der Lumbunggemeinschaft

Lieber Christian Geselle, Angela Dorn, Susanne Völker, Claudia Roth, der Aufsichtsrat und die Gesellschafter der documenta,

wir sind wütend, wir sind traurig, wir sind müde, wir sind vereint.

Wir haben unser Bestes getan, um über dem Chaos, der Feindseligkeit, dem Rassismus und der Zensur zu stehen, die diese Ausgabe der documenta verschlungen haben. Wir haben unser Bestes gegeben, um uns auf unsere Arbeit und die Versprechen und Hoffnungen der Lumbung zu konzentrieren und uns zu engagieren. Wir waren widerstandsfähig und solidarisch mit unseren Gemeinschaften, Freunden, Unterstützern, Gastgebern und Gästen.

Die heute hier veröffentlichte Pressemitteilung bezieht sich auf eine umfassendere vorläufige Bewertung. Wir haben diesen vorläufigen Bericht des wissenschaftlichen Beratungsgremiums gesehen.

Mit diesem Bericht ist eine neue Grenze überschritten worden, die wir kategorisch ablehnen: Diese Linie markiert eine rassistische Tendenz in einer schädlichen Struktur der Zensur. Wir prangern den böartigen Versuch an, die Präsentation der Tokyo Reels zu zensieren. Der vom Aufsichtsrat der Documenta gGmbH im August 2022 eingesetzte wissenschaftliche Beirat hat sein vorläufiges Fazit gezogen.¹ Neben vielfältigen und problematischen Vorwürfen heißt es in dem Bericht, dass "[...] die gravierenden Probleme der documenta fünfzehn nicht nur in der Präsentation einzelner Werke mit antisemitischen Bildern und Aussagen bestehen, sondern auch in einem kuratorischen und organisatorischen strukturellen Umfeld, das eine antizionistische, antisemitische und israelfeindliche Stimmung hat vorherrschen lassen"².

Da wir zu unserer Ablehnung von Zensur stehen, haben wir uns energisch gegen die Einsetzung dieses wissenschaftlichen Beratungsgremiums ausgesprochen. Wir akzeptieren die Behauptungen in ihrem vorläufigen Bericht nicht, die schamlos schlecht recherchierte Behauptungen aus den Medien wiedergeben; ebenso fehlt es dem Bericht an wissenschaftlichen Beweisen, akademischen Referenzen, strenger Argumentation und Integrität.

Seit Monaten sind wir ununterbrochen Angriffen, Demütigungen, Vandalismus und Drohungen ausgesetzt, sowohl in den großen Medien als auch auf der Straße und in unseren Räumen. Was noch erschreckender ist, ist die normalisierte Ablehnung dieser Handlungen. Wir haben diese Erfahrungen in unseren früheren Stellungnahmen ausführlich geschildert, und dies wurde vom Aufsichtsrat der Documenta gGmbH völlig ignoriert.³

In diesem feindseligen Umfeld waren Akteure mit einer koordinierten Agenda entschlossen, jeden Hinweis auf eine vorweggenommene "Schuld" zu finden, indem sie jedes kritische Detail in eine vereinfachende antisemitische Lesart verdrehten und dieselbe Anschuldigung immer wieder wiederholten, bis sie als Tatsache akzeptiert wurde. Es ist für uns offensichtlich, dass derselbe Mechanismus der Weitergabe des Balls von Cybermobbing und rassistischen Bloggern an die Mainstream-Medien, an rassistische Angreifer vor Ort, an Politiker und sogar an Wissenschaftler in jeder Situation reproduziert wird. Die Mechanismen des "wissenschaftlichen" Beratungsgremiums sind eindeutig auf diese Weise entstanden.

Wir wissen, was es bedeutet, aufgrund von Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Kaste und/oder Behinderung diskriminiert zu werden. Wir verstehen, wie sich unsere verschiedenen antkolonialen Kämpfe überschneiden. Und dass diese Kämpfe im täglichen Leben in der Gesellschaft insgesamt ausgetragen werden. Wir engagieren uns für die Rolle der Kunst im Widerstand gegen diese breiteren gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten. Und im Zusammenhang mit der documenta 15 und den Besonderheiten des deutschen Kontextes sehen wir, dass die Angriffe auf palästinensische Künstler der Punkt sind, an dem sich unsere antkolonialen Kämpfe treffen und zu einem Brennpunkt für Angriffe geworden sind. Antimuslimischer, antipalästinensischer Rassismus, Anti-Queer, Transphobie, Anti-Roma,

Abelismus, Kastendenken, Antischwarzismus, Fremdenfeindlichkeit und andere Formen von Rassismen sind Rassismen, mit denen sich die deutsche Gesellschaft neben dem Antisemitismus auseinandersetzen muss.

Wir sind empört, wir sind erschöpft, aber unser Kampf wird weitergehen.

Der Vorbericht bezieht sich auf die Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance.⁴ Durch die Verwendung dieser zutiefst problematischen Definition, die eine Verquickung von Kritik am Staat Israel und Kritik am Zionismus mit Antisemitismus zulässt, schafft der wissenschaftliche Beirat einen Rahmen, der eine unausweichliche Verurteilung der Lumbung, ihrer Struktur, der palästinensischen Künstler und ihrer Werke und letztlich der documenta fifteen als Ganzes zur Folge hat. Welche Art von akademischer Integrität ignoriert absichtlich Geschichte und Fakten im Dienste rassistischer und hegemonialer Agenden?

Der vorläufige Bericht setzt Kritik an den aktuellen Gewalttaten des israelischen Staates mit Hass gleich. Man beachte die folgende hetzerische Aussage: "Die anti-israelische Propaganda und ihre inszenierte Bestätigung durch die Künstler sind geeignet, Hass gegen Israel und Juden zu schüren".⁵ Dies zeigt, dass die Verfasser dieses Berichts die künstlerische Praxis auf Propaganda reduzieren - ein äußerst komplexer Begriff, den das wissenschaftliche Gremium nicht definiert. Ihre vereinfachte Vorstellung von "Propaganda" ermöglicht das fadenscheinige Argument, dass Kritik am Staat Israel eine Aufstachelung zum Hass gegen ein ganzes Volk sei - ein sehr ernster Vorwurf, der uns schockiert und verletzt.

Wir lehnen sie kategorisch ab. Wir lehnen das absichtliche politische Manöver ab, das darauf abzielt, Kämpfe zu trennen und sie voneinander zu trennen - uns voneinander zu trennen. Wir stehen bedingungslos und ohne zu zögern an der Seite unserer jüdischen Genossen und Gemeinschaften, die sich am deutlichsten geäußert haben. Sie wissen ebenso wie wir, dass wir alle gemeinsam an der Sache dran sind. Wir wissen, dass kein Kampf allein erfolgreich sein kann, dass, wenn die Feindseligkeit zu groß und die Aggression zu schwer zu ertragen ist, es jüdische Stimmen in Deutschland sind, die die palästinensische Stimme verkörpern und verstärken. Sie wissen ebenso wie wir, dass Sicherheit etwas ist, das wir gemeinsam aufbauen, dass Sicherheit etwas ist, das nicht vom Staat gewährt werden kann. Der Staat kümmert sich um Sicherheit, aber Sicherheit ist nicht Sicherheit: Sicherheit kann nur in Gemeinschaft mit anderen geschaffen werden.

Die Frage ist nicht das Existenzrecht Israels, die Frage ist, wie es existiert. Widerstand gegen den Staat Israel ist Widerstand gegen den Siedlerkolonialismus, der Apartheid, ethnische Säuberung und Besetzung als Formen der Unterdrückung einsetzt. In dem Bericht heißt es: "Eine vergleichsweise große Anzahl von Werken befasst sich mit dem arabisch-israelischen Konflikt. Nahezu alle diese Werke bringen eine einseitig kritische oder sogar dezidiert anti-israelische Haltung zum Ausdruck."⁶ Die documenta fünfzehn ist eine Ausstellung, die Werke vieler Künstler enthält, die zu breiteren Basisbewegungen gehören, die mit kolonialen Regimen gekämpft haben und immer noch kämpfen. Der palästinensische antikoloniale Kampf taucht in vielen Werken von Lumbung-Künstlern auf, weil sich diese transnationalen antikolonialen Kämpfe historisch solidarisieren. Der Bericht versucht, diese transnationale Solidarität zu diskreditieren, indem er sie als einseitige Sichtweise eines (binären) Konflikts bezeichnet und eine historische und globale Komplexität auf eine Karikatur reduziert.

Trotz der Anspielung auf die "Wissenschaft" in seinem Namen verwendet das Gremium keine klare Methodik oder Definitionen, um seine Bewertung vorzunehmen. Unter Umgehung der strengen Aufgabe, seine Begriffe zu definieren, reiht das Gremium wiederholt die Begriffe "antizionistisch, antisemitisch und antiisraelisch" aneinander - und verwischt damit ihre großen Unterschiede in einer metonymischen Unschärfe. Die Schlussfolgerungen des wissenschaftlichen Beirats über den angeblichen Rassismus der documenta fünfzehn beruhen auf dieser leichtfertigen Vermischung von Begriffen. Wir lehnen die vereinfachende, bedrückende, pseudowissenschaftliche Herangehensweise des Gremiums und die mangelnde Stringenz des Vorberichts ab. Wir verstehen dies als eine Art der Projektion und Übertragung deutscher Schuld und Geschichte auf den palästinensischen und andere antikoloniale Kämpfe. Wir erkennen an, dass die Argumente anstelle einer sorgfältigen Methodik eine faule und bösartige Manipulation beinhalten, die

diejenigen, die die Unterdrückung kritisieren, gegeneinander ausspielt und falsche Gräben zwischen den Gemeinschaften entlang der Identitätslinien aufzwingt. Dies ist eine Vernebelungstaktik, die eine Gemeinschaft gegen eine andere instrumentalisiert. Wir lehnen die selektive Verwendung und Bewaffnung von "Wissenschaft", Geschichte und dem Leiden der anderen ab und verurteilen sie.

Wir sind entschlossen, wir sind zusammen, wir geben nicht auf.

Wir geben nicht die Erlaubnis, von einer weiteren Institution definiert, inspiziert und neu kolonisiert zu werden.

Wir verweigern uns - und wir handeln nach unserer Verweigerung - auf dieselbe Art und Weise wie die Lumbung: wir tun es gemeinsam, affirmativ und poetisch. Wir behaupten, dass lumbung nach dem Ende der documenta fünfzehn weitergeht; unsere Solidarität geht weiter, während eure Überlegenheit, Arroganz und Machtspiele enden. Von nun an, überall und für viele Jahre, werden wir unseren Rückzug von der documenta praktizieren und auf die lumbung bauen.

Wir verweigern uns der aggressiven, ungeprüften und bewusst demütigenden Form der Kritik und Beurteilung durch den Aufsichtsrat und die Aktionäre. Wir lehnen die eurozentrische - und in diesem Fall spezifisch deutsch-zentrische - Überlegenheit als eine Form der Disziplinierung, des Managements und der Zählung ab. Wir kommen hierher als Gleichberechtigte. Wir kommen hierher mit Macht, und wir kommen hierher, um uns in die Öffentlichkeit zu stellen, ohne uns zu verstecken oder zu schämen. Wir kommen hierher als Gleiche, die demütig voneinander lernen können, die sich gegenseitig helfen können, die sich umeinander kümmern, weil wir wissen, dass unsere gegenseitige Abhängigkeit der einzige Weg zu einer gerechteren planetarischen Zukunft ist.

Wir haben mit vielen Basisgruppen in Kassel zusammengearbeitet. Wir haben unsere Kämpfe und Ängste geteilt. Wir haben Kritik angenommen, wo sie geäußert wurde, und wir haben Kritik geübt, wo sie nötig war; das hat uns alle stärker und widerstandsfähiger gemacht. So schafft Kunst Bedeutung, so bewegt sie sich, so sollte und funktioniert sie. Unsere Verwundbarkeit und unsere Kämpfe dem Publikum und der Öffentlichkeit in Deutschland zu zeigen, war ein Akt des Vertrauens in ein Publikum, das so engagiert ist wie wir, das so verwundbar ist wie wir, das so wie wir in seinem Umfeld kämpft, das so wie wir um Solidarität bittet und das so wie wir bereit ist, sich zu solidarisieren. Wir haben erlebt, wie sich das Publikum engagiert und kritisch mit den Arbeiten und Ideen der documenta fünfzehn auseinandergesetzt hat. Uns wurden schwierige Fragen gestellt, und wir haben so viele anregende Gespräche geführt.

Die Offenheit und die Inklusivität der Lumbung ist das, was wir uns für unsere Welt vorstellen. Es ist nicht nur eine Übung für die documenta fünfzehn; es ist ein Modell, das wir schon praktiziert haben, bevor wir uns hier versammelt haben, und das wir auch weiterhin praktizieren werden, als eine Art, solidarisch zu sein, eine Art, inklusiv zu sein, eine Art zu denken, zu teilen, zu dokumentieren, eine Art zu kämpfen, eine Art für Resilienz.

Unterzeichner

Abiye Okujagu
Agus Nuramal
Ahmed El-Faour
Ahmed El-Jumaa
Alice Yard
Amol K Patil
Andre Eugene (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
Anna Sherbany / The Water Diviners
Another Roadmap Africa Cluster (ARAC)
Archives des luttes des femmes en Algérie

Arts Collaboratory
Asia Art Archive
Baan Noorg Collaborative Arts and Culture
Black Quantum Futurism
Britto Arts Trust
Can Yalcinkaya
Carima Neusser (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
Carlos Pérez Marín / LE 18
Centre d'art Waza
Chimurenga / Pan African Space Station
Clara Astiasaran / INSTAR (Instito de Artivismo Hannah Arendt)
Claudia Fontes / La Intermundial Holobiente
Edouard Duval Carrié (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
El Warcha
Elisa Strinna / Jimmie Durham & A Stick in the Forest by the Side of the Road
Erick Beltran
Ernesto Oroza / INSTAR (Instito de Artivismo Hannah Arendt)
Francesca Masoero / LE 18
Frederikke Hansen / documenta fifteen Artistic Team
Gertrude Flentge / documenta fifteen Artistic Team
Graziela Kunsch
Gudskul
Iain Chambers / Jimmie Durham & A Stick in the Forest by the side of the Road
ikkibawiKrrr
INLAND
Issa Freij / The Water Diviners
Jaroslava Tomanová
Jatiwangi art Factory
Joen Vedel / Jimmie Durham & A Stick in the Forest by the Side of the Road
Jumana Emil Abboud / The Water Diviners
Kasia Wlaszczyk
Keleketla! Library
Kiri Dalena
Komîna Fîlm a Rojava
Krishan Rajapakshe
Laila Hida / LE 18
Lara Khaldi / documenta fifteen Artistic Team
Laura Heyman (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
LE 18
Leah Gordon (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
Liam Morgan
Liz Woodroffe (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
Lydia Antoniou
MADEYOULOOK
Maria Thereza Alves / Jimmie Durham & A Stick in the Forest by the Side of the Road
Marianne Dautrey
Marion Louisgrand Sylla / Kër Thioossane
Marwa Arsanios
Más Arte Más Acción
Members of Sada (regroup)
Nadir Bouhmouch / LE 18
Nailé Sosa Aragón
Nakasujja Harriet, Nabwana Isaac / Wakaliga Uganda (Ramon Film Productions)
Nancy Naser Al Deen
Nha San Collective
Nino Bulling

Noor Abed
OFF-Biennale Budapest
ook_reinaart vanhoe
Party Office
Paula Fleisner / La Intermundial Holobiente
Paula Piedra / Arts Collaboratory
Pedro Lasch (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
Pinar Öğrenci
Project Art Works
Richard Bell
Roberto N Peyre (Atis Rezistans / Ghetto Biennale)
ruangrupa
Sa Sa Art Projects
Safdar Ahmed / Refugee Art Project
Saodat Ismailova
Serigrafistas queer
Siwa plateforme / L'Economat at Redeyef
Soumeya Ait Ahmed / LE18
Sourabh Phadke
Stefania Acevedo / Arts Collaboratory
Subversive Film
Tania Bruguera / INSTAR (Instito de Artivismo Hannah Arendt)
Taring Padi
The Black Archives
The Nest Collective
The Question of Funding
Trampoline House
Tyuki Imamura
yasmine eid-sabbagh
Yasmine Haj / The Water Diviners
Zeina laali / Refugee Art Project
ZKU (Center for Arts and Urbanistics)

Notes

1

Announced on August 1. See →

2

Original text: "...die gravierenden Probleme der documenta fifteen nicht nur in der Präsentation vereinzelter Werke mit antisemitischer Bildsprache und antisemitischen Aussagen bestehen, sondern auch in einem kuratorischen und organisationsstrukturellen Umfeld, das eine antizionistische, antisemitische und israelfeindliche Stimmung zugelassen hat."

3

Please read the previous statement by the lumbung community here →

4

For a critique of this contentious definition see this open letter published in *The Guardian* →

5

Original text: "Die antiisraelische Propaganda und deren inszenierte Affirmation durch die Künstler:innen sind geeignet, Hass gegen Israel und Jüdinnen und Juden zu schüren."

6

Original text: "Vergleichsweise viele Werke beschäftigen sich mit dem arabisch-israelischen Konflikt. Nahezu in allen diesen Werken wird eine einseitig kritische bis hin zu dezidiert israelfeindliche Haltung zum Ausdruck gebracht."

(aus dem Englischen übersetzt mit [deepl.com](https://www.deepl.com))